Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 22. Sonntag, den 26. Januar 1890.

Tagesschau.

Das neuste Repetiergewehr, das kleincalibrige Gewehr, System Mannlicher, gelangt jetzt bekanntlich zur Einführung in den deutschen Regimentern. Ueber die Leistungsfähigkeit der neuen Waffe wird geschrieben: „Die deutsche Infanterie besitzt in dem neuen Gewehr eine Waffe, die auf der Höhe der Zeit steht und deren volle Ausnutzung im Gefecht gerade für die deutsche Infanterie bei deren vorzüglicher Einzelausbildung und deren guter Feuerdisciplin gesicherter, wie in irgend einem anderen Gewehre erscheint. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses ist eine größere, wie bei dem französischen Lebelgewehr, die Treffsicherheit mindestens ebenso groß, und die Rasanz eine solche, wie man es früher für unmöglich gehalten hat. Im Zusammenhange damit hat auch die Durchschlagskraft des neuen Geschoßes um 75 Procent gegen die Leistungen des Mausergewehres zugenommen. Demgemäß verlangt die neue deutsche Schießvorschrift auch größere Präzision des Schusses und sind hiernach auch die Schießbedingungen gegen früher verändert. Die alte Strichscheibe ist ganz in Wegfall gekommen und dafür als Einheitsscheibe die Ringscheibe, aber ohne Anker, eingeführt. Es wird künftig mehr Werth auf Fleckschießen gelegt, während seither das Erschießen von Mannesbreiten als besonders erstrebenswerth galt. Die Entfernungen, auf welche noch gute Wirkungen von dem einzelnen Schusse verlangt werden, sind erheblich hinausgerückt, und die Entfernungen bis 600 Meter gelten nunmehr als nahe, die von 600 bis 1000 Meter als mittlere und erst die jenseits tausend Meter als weite. Vergleicht man hiermit die Leistungsfähigkeit des Zündnadelgewehrs, das überhaupt erst von 300 Meter ab einigermaßen leistungsfähig war, so erhält man einen Maßstab, welche ungeheure Fortschritte die Waffentechnik seit 20 Jahren gemacht hat."

Noch eine zweite Denkschrift über die Bergarbeiter-Verhältnisse soll erscheinen. Wie erinnerlich hatte unbeschadet der vom Kaiser befohlenen, vom preußischen Staatsministerium angeordneten und von den zuständigen Behörden der fraglichen Bezirke vorgenommenen allgemeinen Erhebung über die Verhältnisse in den Kohlenbergwerken der Handelsminister Fürst Bismarck den Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp nach den Streikgebieten mit dem Auftrage entsandt, auf Grund eigener Wahrnehmungen einen eingehenden Sonderbericht zu erstatten. Gamp hat seine Aufgabe beendigt und seine Denkschrift dürfte in den gegenwärtig innerhalb der Ministerien schwebenden Berathungen über Streikverhütung mit zur Unterlage dienen.

Eine Anzahl von Lehrervereinen an der Spitze der berliner Verein, haben dem Abg. Richter-Hagen ihren Dank dafür ausgesprochen, daß er im Reichstage für eine angemessene Behandlung der Volksschullehrer während des Militärdienstes derselben eingetreten ist.

Einem Wunsche des preußischen Landwirthschaftsrathes entsprechend sind Erhebungen über den Umfang und die Formen des Grundstückswuchers veranstaltet worden. Diese Aufnahme haben bereits seit geraumer Zeit ihren Abschluß gefunden, doch ist nichts von weiteren Folgen bekannt geworden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wohnte am Freitag Vormittag der Weihe der neuen Standarte des Gardes du Corps-Regimentes bei. Die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, Prinz und Prinzessin Albrecht, der Großherzog von Baden, die Feldmarschälle Grafen Moltke und Blumenthal, der Kriegsminister von Verdy, Graf Waldersee, und zahlreiche Generäle und andere hochstehende Personen wohnten der Feier ebenfalls bei. Den ersten Nagel schlug der Kaiser ein, dann folgte die Kaiserin, darauf schlug der Kaiser fünf Nägel für seine fünf Söhne, es folgten die Kaiserin Friedrich und die übrigen Herrschaften. Wegen des herrschenden schlechten Wetters unterblieb die geplante Parade des Regiments; dasselbe war zu Fuß mit schwarzen Cürassen in seinem Exercierhause aufgestellt, Der Kaiser, ebenfalls im schwarzen Panzer, übergab dem Regiment die Fahne persönlich mit folgenden Worten: „Die alte Standarte ist dahingesunken, wie alles Menschliche vergeht; und so übergebe ich dem Regimente der Gardes du Corps eine neue, die an Form und Ausdehnung derjenigen gleicht, welche der große König dem Regimente bei dessen Stiftung verliehen hatte. Der Commandeur sprach seinen Dank aus und schloß mit einem Hurrah, worauf Parademarsch zu Fuß die Feier beschloß. Nach einem Frühstück im Officier-Casino traf der Kaiser Nachmittags um drei Uhr wieder in Berlin ein.

Die diesjährige Feier des Geburtstages des Kaisers wird sich, wie der „Nat.-Ztg." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, lediglich auf die Gratulation der kaiserlichen Familie, der in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Minister und der persönlichen Umgebung beschränken. Eine Gratulationscur Seitens der Botschafter, des diplamatischen Corps, der fürstlichen Familien, der Generalität 2c. findet nicht statt. Nachmittages ist im königlichen Schlosse Familientafel.

Die Kaiserin Augusta Victoria begab sich am Freitag von Berlin nach Charlottenburg und übernahm dort unter den üblichen Feierlichkeiten mit Genehmigung des Kaisers das Protectorat der Kaiserin Augusta-Stiftung.

Der Reichskanzler ist am Freitag Nachmittag kurz vor zwei Uhr von Friedrichsruhe auf dem lehrter Bahnhofe in Berlin angekommen. Auf dem Perron der Ankunftshalle waren nur Graf Herbert Bismarck und Professor Dr. Schwenninger anwesend. Der Fürst sah sehr wohl aus und erwiderte die Grüße der mit ihm zugleich angekommenen Passagiere fleißi durch Abnehmen seines großen weichen Hutes.

Der Sarg des am Freitag nach Bayern überführten Frhrn. von Franckenstein wurde nach der letzten, vom Fürstbischof Dr. Kopp abgehaltenen Trauerfeier, welcher zahlreiche Vertreter vom Bundesrath und Reichstag beigewohnt hatten, durch 12 Beamte des Reichstages auf den vierspännigen Leichenwagen gehoben. Als der Zug auf dem Wege zum anhalter Bahnhof am Reichstagsgebäude vorbei kam, wurde auf dem Dache des Hauses die Flagge halbmast gehißt.

Um zunächst für die Beurtheilung der klimatischen Verhältnisse des ostafrikanischen Küstengürtels durch systematisch anzustellende Beobachtung zuverlässiges Material zu gewinnen, werden dort gegenwärtig zwei meteorologische Stationen eingerichtet, für welche die erforderlichen Instrumente durch die Direction der Seewarte in Hamburg bereitwilligst zur Verfügung gestellt sind.

Deutscher Reichstag.

(51. Sitzung vom 24. Januar.)

1¼ Uhr. Das Haus ist mäßig besetzt. Am Bundesrathstische: von Bötticher, Graf Bismarck, von Maltzahn.

Die Etatsberathung wurde zunächst beendet und das Etatsgesetz in dritter Lesung debattelos angenommen. Darauf wurden die zum Etat vorliegenden Anträge auf Einschränkung der Sonntags-, sowie der Frauen- und Kinderarbeit, sowie ferner auf Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten debattelos einstimmig angenommen. Es folgt die zweite Berathung des freisinnigen Antrages auf Verminderung der Eisenbahntarife für ausländische Kohlen. Die Commission hat diesen Antrag mit Stimmengleichheit ablehnt.

Abg. Siegle (natlib.) befürwortet den Antrag, während die Abgg. Fürst Hatzfeld (freicons.) und Graf Stolberg (cons.) dagegen sind. Der Erstere erklärt, die Annahme Angesichts der weitgehenden Forderungen der deutschen Kohlenarbeiter für unmöglich, Letzterer meint, die ganze Angelegenheit gehöre vor das preußische Abgeordnetenhaus.

Abg. Schrader (freis.) empfiehlt den Antrag, dessen Durchführung ohne Schaden für die deutsche Industrie möglich sei.

Abg. Graf Kanitz (cons.) ist dagegen, weil die vorhandene Kohlentheuerung wohl bald wieder verschwinden wird.

Abg. Szmula (Centr.) ist gleichfalls gegen den Antrag, weil derselbe die heimische Kohlenindustrie zu sehr schädige.

Auch Abgg. von Stumm (freicons.), Graf Mirbach (cons.) sprechen sich gegen den Antrag aus, für welchen kein Bedürfniß vorliege, da die Kohlentheuerung nur eine vorübergehende Erscheinung sei, worauf derselbe abgelehnt wird.

Darauf erledigte das Haus noch einige Petitionen, worauf die Sitzung auf Sonnabend Vormittag 10 Uhr vertagt wird.

(Dritte Berathung des Socialistengesetzes.)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Na, den Reichthum hat ihn ein verrückter Yankee vererbt, durch eigene Kraft wäre er wohl nicht dazu gekommen, obgleich er ein tüchtiger Arzt sein soll. Nun sagen Sie mir aber mal, Herr Burgau, glauben denn Sie an die Schuld meines armen Capitäns?"

„Ich kann noch nichts darüber sagen, mein Lieber, möchte vor allen Dingen erst wissen, was diese Madame Winslow für eine Art Person ist."

„In meinen Augen ist sie nichts weiter als eine durchtriebene Schwindlerin, und ihr Sohn —"

„Haben die Leute denn kein Papiere? unterbrach Burgau ihn rasch.

„Freilich, das stimmt Alles, können aber doch sehr wohl Schwindler und Abenteurer sein. — Vielleicht erhalten wir in wenigen Tagen darüber eine sichere Aufklärung."

Er erzählte dem aufhorchenden Burgau von der anscheinend gefälschten Unterschrift des Dr. Merbach hinsichtlich des Geldpunktes, sowie von dem Briefe des Capitäns an den londoner Geheimpolizisten.

„Ah, das ist sehr gut," sagte Burgau „in der That, ein glücklicher Gedanke, den Sie ihm jedenfalls eingeblasen haben."

„Ja, er erzählte mir, daß auf seine Veranlassung ein gewisser King in London die Spur des Fräuleins Duplat aufgefunden habe, worauf ich ihm den Rath gab, sofort an denselben zu schreiben, was auch geschehen ist, da ich den Brief selber nach der Post gebracht habe."

„Es ist doch nicht am Ende der Inspector King von der Geheim-Polizei?" fragte Burgau sichtlich erregt.

„Ganz richtig, so lautete die Adresse."

„Wenn etwas nicht in Ordnung ist, kommt er selber, ich kenne ihn, habe schon vereint mit ihm gearbeitet. Wenn er aber schreiben sollte? — Der Capitän sitzt fest, wer nimmt den Brief in Empfang?"

„Habe das in seinem Gasthof schon geordnet," erwiderte Wellmann, „heben alle Briefe für mich auf."

„Sind Sie aber ein Kindskopf, mein Bester!" lächelte Burgau, eine Flasche entkorkend, „werden keinen einzigen Brief an den Capitän zu Gesicht bekommen, geht Alles direct von der Post an die Polizei. Sparen Sie deshalb die Mühe der Nachfrage. Uebrigens wird man betreffenden Orts sowieso über Madame Winslow recherchiren. Apropos, sehen Sie Ihre Damen in Streits Hotel noch zuweilen?"

„Ich bin ja sozusagen der dienstbare Geist derselben."

„Wissen sie schon von der Einsperrung des Capitäns?"

Sie hatten im Hotel von dem Mord bereits gehört und erschraken nicht wenig, als ich ihnen die ganze Geschichte mittheilte."

„Kann ich mir vorstellen, die Damen bleiben einstweilen noch in Hamburg?"

„Natürlich, sie wollen doch sehen, wie's dem armen Capitän ergeht. Besonders die eine, Fräulein Duplat, ist ganz zerschmettert, obgleich sies beide nicht von ihm glauben. Mein Himmel", setzte Wellmann, mit dem Fuße aufstampfend, hinzu, „wer könnte auch diesem Manne einen Mord zutrauen, es ist buchstäblich zum Verrücktwerden."

Ja, wenn man den Winslows hier in Hamburg noch eine andere Bekanntschaft nachweisen könnte," meinte Burgau, „Sie haben nichts davon bemerkt, wie?"

„Nein, nicht die Spur."

„Waren Sie heute Abend dabei, als die Madame einen Brief empfing?"

„Ja, der Hausknecht übergab ihr ein Schreiben, das sie von allen Seiten betrachtete und dann in ihre Kleidertasche schob. Er sagte, daß Antwort nicht nöthig thäte. Kam der Brief von Ihnen, Herr Burgau?"

„Nein, wie kommen Sie darauf? — Erzählen Sie mir doch, bitte, was Sie mit ihr zu verhandeln hatten?"

„Ja, sehen Sie," versetzte Wellmann, „ich überlegte mir die Sache, ob es nicht gerathen wäre der Mutter des Ermordeten ein wenig auf den Busch zu klopfen, ob das Frauenzimmer ebenfalls meinen Capitän für den Thäter hielt. Kam meiner Meinung nach ja nun auf eins heraus. Ich stellte mich ihr also vor als Abgesandter des Capitäns der „Claudia", welcher ihr zu berichten habe, daß es nun vielleicht eine kleine Ewigkeit noch dauern werde, bevor das Schiff absegeln könne, und ob Madame, welche sicherlich von des Capitäns Schicksal gehört, nicht lieber mit dem nächsten Dampfer abreisen wolle. Ich spreche und verstehe so ziemlich das Englische, Herr Burgau!"

„Ich weiß, daß Sie gute Kenntnisse besitzen, Wellmann!" nickte jener, „nur weiter!"

„I bewahre, wie ich so etwas glauben könne von ihr, sie wolle doch erst den Mörder ihres armen Sohnes bestraft sehen, hängen müsse derselbe, oder sie hoffe auf keine irdische und göttliche Gerechtigkeit mehr. Na, wissen Sie, Herr Burgau, das Frauenzimmer ist eine theatralische Person und macht einen widerlichen Eindruck, aber diesmal spielte sie doch keine Comödie, es ist ja ihr leiblicher Sohn, ihr „einziges geliebtes Kind", wie sie sich ausdrückte, und da ist ein solcher Schmerz immer am Platze. Ich ließ sie erst ausheulen und fragte sie dann auf ihr Gewissen, ob sie glauben könne, daß unser Capitän das Verbrechen begangen habe. Sie sah mich groß an und schüttelte den Kopf. Er hätte sich freilich nicht besonders artig gegen sie und ihren Sohn betragen, meinte sie hierauf, aber weshalb er ihn hätte ermorden sollen, wolle ihr nicht einleuchten.

„Nein, nein," schrie sie plötzlich, „das hat ein Anderer gethan, ein Verruchter, für welchen ein dreifacher Tod erfunden werden müßte." „Sie kennen den Mörder Ihres Sohnes,

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(5. Sitzung vom 24. Januar.)

11 Uhr. Das Präsidium wird ermächtigt, S. M. dem **Kaiser** zu dessen Geburtstage die Glückwünsche des Abgeordnetenhauses zu übermitteln.

Die Rechnungen der Casse der Oberrechnungskammer für 1887/88, die allgemeine Rechnung über den Etat für 1886/87, sowie die Rechnungen über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für 1886/87, und die Uebersicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben für 1888/89 werden an die Rechnungscommission, der Nachweis über die Verwendung des in dem Etat der Eisenbahnverwaltung für 1888/89 vorgesehenen Dispositionsfonds von 1 500 000 Mark an die Budgetcommission verwiesen.

Der Vertrag wegen Fortdauer des thüringischen Zoll- und Handelsvereins wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes über die Consolidation preußischer Staatsanleihen wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Es folgt Berathung derjenigen Theile des Etats, welche nicht an die Budgetcommission verwiesen worden sind.

Die Etats des Kriegsministeriums und des auswärtigen Ministeriums werden debattelos angenommen.

Beim Etat der Lotterie-Verwaltung wird eine Anfrage des Abg. Korsch (Centr.), der eine Einschränkung des Privathandels mit Staatslotterieloosen wünscht, regierungsseitig dahin beantwortet, daß in den Verhältnissen des Privathandels mit Lotterieloosen keine Aenderung eingetreten sei.

Debattelos werden noch erledigt die Etats der Seehandlung, der Münzverwaltung, der Staatsarchive, der Generalordenscommission, des geheimen Civilcabinets, der Oberrechnungskammer, des „Staatsanzeigers" u s. w.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Parlamentarisches.

Unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck fand am Freitag Nachmittag um 4 Uhr eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. Darauf wurde der Reichskanzler vom Kaiser in Audienz empfangen, der sich ein Ministerconseil angeschlossen hat. Es sind wohl nur die entscheidenden Festsetzungen bezüglich des Socialistengesetzes getroffen.

Ausland.

Frankreich Die Stellung des Ministers des Auswärtigen Spuller, scheint eine unhaltbare zu werden, wenn auch von einer Interpellation über die auswärtige Politik Abstand genommen ist. Als Nachfolger von Spuller sind der Abg. Ribot oder der Kammer-Vicepräsident Perrier ausersehen. — Der Abg. Breteuil befragte in der Deputiertenkammer die Regierung betreffs der Situation, welche durch das Protectorat Italiens über Abessynien geschaffen worden sei. Minister Spuller erwiderte, Italien habe der Regierung nur einen Auszug des Vertrages mitgetheilt, nicht aber den Vertrag selbst. Die weitere Berathung der Angelegenheit wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. — Eine neue Partei der Rechten hat sich gebildet, welcher zunächst aber nur 60 Mitglieder beigetreten sind. Man glaubt nicht daß aus der Sachee twas Besonderes werden wird.

Großbritannien. Die londoner „Times" bespricht den Samoavertrag beifällig; sie sagt, derselbe gebe ein schönes Zeugniß fürdie Unparteilichkeit des Reichskanzlers in Allem, was deutsche Colonialpolitik angehe. Der Vertrag löse eine sehr schwierige und delicate Frage und dürfte als Musterabkommen seiner Art betrachtet werden. Derselbe scheine auch England Alles zu gewähren, was es in Samoa beansprucht habe. — Der Prinz von Wales, der englische Kronprinz, welcher in diesem Monat nach Berlin kommen wollte, hat den Besuch auf Wunsch des deutschen Kaisers wegen der herrschenden Hoftrauer verschoben.

Italien. König Humbert ist von Turin nach Rom zurückgereist. Der Abschied von der Wittwe seines verstorbenen Bruders und dessen Söhnen war ein überaus herzlicher. In der Hinterlassenschaft des Herzogs von Aosta wurde ein umfangreicher Bericht über die italienische Cavallerie vorgefunden, ferner ein Memoirenwerk aus der spanischen Königszeit.

Rußland. Südrussische Blätter sprechen die dringende Befürchtung aus, die Cholera-Epidemie möchte aus Persien und Klein-Asien nach Rußland eingeschleppt werden. Die Observations-Verhältnisse an der Grenze sollen in der That reichlich zu wünschen übrig lassen.

Amerika. Dem Senate in Washington ist zu dem Wortlaut des Samoavertrages nun auch das Protocoll der berliner Conferenzverhandlungen zugegangen. Dasselbe schließt mit der achtungsvollen Anerkennung der wirksamen und patriotischen Leitung der Verhandlungen durch den Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck Seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten.

Wahlbewegung.

Auch in Berlin ist es zu einem Bruche zwischen den Cartellparteien gekommen, und zwar in dem jetzt freisinnig vertretenen, aber von den Socialdemocraten auf das Ernsteste bedrohten dritten Wahlkreise. Conservative und Nationalliberale haben sich über einen gemeinsamen Candidaten nicht einigen können, und die Ersteren haben sich nun von der Wahlagitation ganz und gar zurückgezogen. Von den sechs berliner Wahlkreisen sind gegenwärtig bekanntlich der 1., 2. 3 5. freisinnig, der 4. und 6. socialistisch vertreten. Die Socialisten speculiren jetzt auf den 2. und 3., die Cartellparteien auf den 1. und 2. Der fünfte Wahlkreis ergiebt für die freisinnigen Candidaten stets sehr große Mehrheiten. Daran ist also kaum zu rütteln.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 23. Januar. (Kein Mord. — Anleiheetat.) Die Section der Leiche des plötzlich verstorbenen Besitzers L. in Bienkowo hat als Todesursache Herzschlag ergeben. Der Sohn wurde deshalb aus dem Gefängniß entlassen, obwahl es sicher ist, daß er sich an seinem Vater vergriffen hat. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Aufnahme einer Anleihe von 175 000 Mark für Gemeindebedürfnisse und einer zweiten Anleihe von 117 000 Mk. für das Schlachthaus beschlossen. Beide Anleihen sollen bei der hiesigen Kreis-Sparcasse zum Zinsfuße von $3^2/_3$ Procent aufgenommen und mit 1 resp. $1^1/_2$ Procent unter Zuwachs der Zinsen von getilgten Schuldbeträgen halbjährlich am 30. Juni und 30. December amortisirt werden und zwar das erste Darlehn vom 1. Januar 1893 und das zweite vom 30. December 1890 ab. — Die Jahresrechnung der Kämmereicasse pro 1. April 1888 89 wurde der Finanzcommission zur Prüfung übergeben. Die Rechnung ergiebt, daß in sechs Zweigen der Verwaltung, am meisten in der Armenverwaltung (4699 Mark) 10 440 Mk. Ueberschüsse erzielt worden sind, die durch Mehrausgaben in 5 anderen Zweigen der Verwaltung um 3887 Mk. vermindert worden sind. Trotz dieses Ueberschusses verbleibt noch ein Deficit von 5701 Mk. das hoffentlich mit der Zeit auch ganz verschwinden wird, da Magistrat und Stadtverordnete ernstlich gewillt sind, strenge Sparsamkeit zu üben.

— **Aus der Tuchler Haide,** 23. Januar. (Auf einer Hochzeit in O.) prallten zwei Tänzer derart mit den Köpfen zusammen, daß die Tänzerin eine Gehirnerschütterung davontrug und bewußtlos zusammenbrach; sie hat bereits die Sterbesacramente empfangen.

— **Dirschau,** 24 Januar. (Westpr. Heerdbuch-Gesellschaft.) Am Mittwoch, den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr fand in Dirschau unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers von Kries-Trankwitz die erste ordentliche Ausschußsitzung der Westpr. Heerdbuchgesellschaft statt. Fast sämmtliche Ausschußmitglieder waren erschienen. Nach Erledigung des Geschäftsberichts trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Unter Anderem wurde beschlossen, daß Formulare von Stammzuchtregistern und Anmeldeformulare zur Körung den betreffenden Commissionen in größerer Anzahl übersandt werden sollen. — Als Einbrennungszeichen wurden die Buchstaben W. P. H. gewählt und zwar so, daß W. und .P ein Monogramm bilden, hinter welches H. zu stehen kommt. Was die Anmeldung zur Körung betrifft, so ist dieselbe nur spärlich erfolgt aus dem einfachen Grunde, weil die meisten Mitglieder meinten, die Mitgliedschaft allein schließe in sich die Anmeldung der Heerde ein; dies wurde von mehreren anwesenden Mitgliedern, die ebenfalls noch keine Anmeldung eingereicht hatten, erklärt. Es wird vom Vorsitzenden ein Antrag, dahin lautend gestellt, daß die Mitglieder aufgefordert werden sollen, baldmöglichst ihre Anmeldungen zur Körung unter Angabe der ungefähren Stückzahl einzusenden, da die Mitgliedschaft allein nicht die Anmeldung voraussetzt. Von Neuem wird die Frage aufgeworfen, ob nur schwarz-weißes oder auch roth-buntes und grau-weißes Vieh angekört werden soll. Knöpfller-Annaberg stellt den Antrag: Rothbuntes Vieh ist eo ipso auszuschließen, grau-weißes soll im ersten Jahre noch angekört werden, grau-weiße Bullen jedoch nur, wenn sie von hervorragender Beschaffenheit sind. Dasselbe gilt von den grau-weißen Kühen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

— **Neustadt,** 23. Januar. (Spende.) Zur Anschaffung von Glocken für die hiesige evangelische Kirche hat ein Gemeindemitglied 1200 Mk. gespendet.

— **Bromberg,** 23. Januar. (Bei der heutigen Oberbürgermeister-Wahl) wurde der bisherige Oberbürgermeister Bachmann nicht wiedergewählt. Er erhielt nur 6 Stimen. Mit 27 Stimmen neugewählt wurde Regierungsrath Bräsicke aus Altona. (Bräsicke war früher längere Zeit Mitglied des königl. Eisenbahn-Betriebsamtes in Danzig, später Mitglied der königlichen Ostbahn-Direction zu Bromberg, von wo er vor Kurzem nach Altona versetzt wurde.) Das Gehalt wurde auf 9000 Mk. festgesetzt, während Oberbürgermeister Bachmann 7900 Mk. bezog.

Locales.

Thorn, den 25. Januar 1890.

— **Zur Geburtstagsfeier** des Kaisers erfahren wir noch, daß sowohl in der evangelischen als auch katholischen Kirche Festgottesdienst stattfindet, an welchem Deputationen aller hiesigen Truppentheile theilnahmen. Mittags ist auf dem neustädtischen Markt große Paroleausgabe. Von acht Uhr Morgens bis fünf Uhr Nachmittags wird auf sämmtlichen Festungswerken geflaggt.

— **Wohlthätigkeitsconcert.** In der Aula des Gymnasiums wird am Sonntag, den 2. Februar eine gesangliche Matinée stattfinden, veranstaltet von den Schülerinnen der Frau Oberbürgermeisterin Wisselinck, deren Ertrag zum Besten der Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen verwendet werden soll. Sowohl der gute Zweck, den diese Matinée verfolgt, als auch der in ihr zu erwartende künstlerische Genuß legt es uns nahe, den zahlreichen Besuch derselben recht warm zu empfehlen.

— **Collectiv-Ausstellung westpreußischer Pferde.** Für die vom landwirthschaftlichen Central-Verein beschlossene Collectiv-Ausstellung westpreußischer Pferde auf der großen berliner Pferde-Ausstellung sind bis jetzt 70 Pferde angemeldet. Hiervon werden indessen nur 20 ausgestellt; die Auswahl treffen Gestüts-Director Schwarzenecker-Marienwerder und Rittergutsbesitzer v. Blücher-Ostrowitt.

— **Centralverein westpreußischer Landwirthe.** Die Hauptverwaltung des Centralvereins hat die Berufung der üblichen Frühjahrs-General-Versammlung nach Danzig im Anschluß an die Session des Provinzial-Landtages für Sonnabend, den 1. März in Aussicht genommen. Am 28. Februar Nachmittags soll eine Verwaltungsrathssitzung vorausgehen.

— **Die Eltern** der Olga Hedwig Scheffler, welche z. Z. in Warschau wegen Landstreicherei inhaftirt ist, haben sich durch den, durch alle Zeitungen gegangenen Artikel von den Schicksalen des Mädchens, gefunden. Es sind dies, den Angaben der Olga Scheffler gemäß, der Schachtmeister Friedrich Wilhelm Scheffler und dessen Frau Rosalie, geb. Liedke, beide jetzt in Podgorz bei Schlösser wohnhaft. — Dem Warschauer Rechtsanwalt ist schon Mittheilung hiervon gemacht worden.

— **Regulirung der Weichsel.** Einer vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten gestern dem Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschrift über die Ausführung der Regulirungsarbeiten an den großen Wasserstraßen im Etatsjahr 1888/89 entnehmen wir bezüglich der Weichsel Folgendes: Durch die Regulirung der Weichsel soll eine durchgängig geringste Fahrwassertiefe von 1,67 Meter bei einem Wasserstande von + 0,50 Meter am Pegel zu Kurzebrack, d. i. bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasserstande erzielt werden. Die zur Erreichung dieses Zieles veranschlagten Kosten betragen 15 392 000 Mk., von denen 8 500 000 Mk. auf den Ausbau der Weichsel von der russischen Grenze bis Rudnerweide an der unteren Grenze des Regierungsbezirks Marienwerder und 6 892 000 Mk. auf den Ausbau der Weichsel von Rudnerweide bis zum danziger Haupt, sowie der Nogat von Pieckel bis zum Dorfe Einlage entfallen. Im Ganzen sind bis zum Jahresschluß 1888/89 für die planmäßige Regulirung der Weichsel und Nogat rund 10 653 100 Mk. verausgabt. Von den oben mit 6 892 000 Mk. angegebenen Kosten für die Regulirung der Weichsel und Nogat innerhalb des Regierungsbezirkes Danzig wurden der Strombauverwaltung im Rechnungsjahr 1886/87 600 000 Mk., für die Jahre 1887/88 und 1888/89 dagegen je 1 000 000 Mk. zur Verwendung überwiesen. Die Buhnen sind innerhalb des Marienwerderer Regierungsbezirks zum großen Theil mit so erheblichen Zwischenräumen hergestellt, daß der Thalweg vielfach noch stark serpentinirt und für die volle Regulirung noch eine große Anzahl von Zwischenwerken ausgeführt werden muß. Von der russischen Grenze bis zur Mündung der Drewenz, namentlich bei Schilno und Zlotterie ist das Flußbett mit ausgedehnten Steinriffen durchsetzt, deren Beseitigung mittelst des Taucherschachtes und Steinzangen noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Regulirung der Weichsel von Rudnerweide bis zum danziger Haupt ist mit sehr gutem Erfolge weiter gefördert. Auch in der Nogat sind zahlreiche versackte Buhnen gehoben und neue Buhnen erbaut. Auf längeren Strecken ist die Wassertiefe aber noch so ungenügend, daß hier noch erhebliche Arbeiten zur Ausführung kommen müssen. Während im Anfang der achtziger Jahre nur wenige Dampfer auf dem Strome verkehrten und diese in der Regel auch nur bis Culm ihre Fahrten ausdehnen konnten, findet gegenwärtig ein regelmäßiger Frachtenverkehr zwischen Danzig und Thorn bezw. Bromberg in wöchentlichen, zwischen Danzig nnd Warschau bezw. Wloclawek in zweiwöchentlichen Zwischenräumen statt, welcher z. Z. durch 17 Dampfer vermittelt wird. Außerdem wird die Weichsel Seitens warschauer Unternehmer mit 8—10 polnischen Frachtdampfern befahren. Auch kommen in neuerer Zeit Schleppzüge von vier bis sechs, mitunter auch acht Kähnen in Aufnahme. Ferner besteht neben dem Güterverkehr auf der unteren Weichsel und auch zwischen Thorn und Wloclawek (in Rußland) ein theilweise lebhafter Personenverkehr mittelst kleiner Schraubendampfer. Deutlicher noch als durch die zunehmende Menge der beförderten Güter, die ja wesentlich noch von Handelsverhältnissen u. a. abhängt, läßt sich der die Schiffahrt fördernde Einfluß der Stromregulirung aus der allmählichen Vergrößerung der einzelnen Schiffsgefäße erkennen. So hatten z B. die älteren Dampfer bei rund 35 Meter Länge, 5 Meter Breite und 1,10 Meter Tiefgang eine Ladefähigkeit von durchschnittlich 100 Tonnen, während die in neuerer Zeit in Dienst gestellten Dampfboote bei 45—47 Meter Länge, 7,5 bis 8 Meter Breite und 1,47 bis 1,57 Meter Tiefgang eine Ladefähigkeit von 225 bis 300 Tonnen aufweisen. Aehnlich haben sich die Abmessungen der Segelschiffe vergrößert, nämlich von rund 40 Meter Länge, vier Meter Breite und 0,94 bis 1,26 Meter Tiefgang auf 44 bis 49 Meter Länge, 5,6 bis 6,0 Meter Breite und rund 1,50 Meter Tiefgang, wobei die Tragfähigkeit derselben von 100 bis 150 Tonnen auf 150 bis 200 Tonnen zugenommen hat.

— **Der Fährdampfer** wird von morgen, Sonntag ab, wieder in Betrieb gesetzt; vorläufig bis 8 Uhr Abends.

a. **Besitzwechsel.** Das dem Klempnermeister Glogau gehörige Haus Elisabethstraße 267, ehemals im Besitze des Kaufmanns Raciniewski, ist von dem Kaufmann S. Simon, Altstädt. Markt, für den Preis von 106 000 Mk. gekauft worden. — Ebenso ist das Zabelsche Grundstück, am Neustädtischen Markt, Besitzer Rentier Mausolf, an den Kaufmann Münster übergegangen.

a. **Jugendliche Schwindler.** Die 16jährige Auguste Krebs kam gestern mit ihrem Bruder zu dem Uhrmacher Preuß, angeblich, um für ersteren eine Uhr zum Geburtstag auszuwählen. Nachdem sie längere Zeit unter den vorgelegten Uhren herumgewählt hatten, entfernten sie sich ohne Kauf und gingen von hieraus zum Uhrmacher Grünbaum, wo sie das Manöver wiederholten. Als Grünbaum seinen vorgelegten Uhrenbestand übersah, fehlte ihm eine Uhr. Bei der vollzogenen Verhaftung des Bölke fand man in seiner Hosentasche die gestohlene Uhr. Die Bestrafung des Geschwisterpaares ist eingeleitet worden.

a. **Gefunden** wurden drei Kochheerdringe in der Culmer-Vorstadt 20

a. **Polizeibericht.** Zwölf Personen wurden verhaftet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 23. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 8549 14 679 22 554 24 380 34 630 38 319 46 877 52 376 61 165 71 824 74 316 77 598 84 535 87 732 102 565 103 407 105 933 108 736 109 462 110 734 113 818 116 789 127 289 129 730 130 404 135 114 145 783 146 436 147 253 149 801 150 576 151 758 154 764 159 562 170 888 176 373 178 650 181 291 186 770. Bei der am 24. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 42 393. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 32 726 41 535 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 690 21 893 30 296 30 959 36 517 41 134 54 117 56 669 57 701 63 304 67 667 78 636 83 853 87 465 88 990 96 221 100 676 117 415 124 290 127 061 131 192 137 245 149 881

Madame?" fragte ich sie, worauf sie ganz erschrocken aussah und mich bat, auf ihre Worte nicht zu achten, weil es ihr im Kopfe wirbele und sie wahnsinnig zu werden fürchte. Der Capitän könne es ja ganz gut gethan haben, die Richter würden ihn sonst nicht dafür halten. Sie sagte mir dann, daß sie morgen nach Streits Hotel ziehen wolle, ich möge dort anfragen, ob sie zwei Zimmer haben könne, sie hoffe ein wenig Trost und Zerstreuung bei den lieben jungen Damen zu finden, die sie wie ihre eigenen Kinder schon liebe, und so weiter. Da drückte ich mich rasch, weil das Weib mir zu unangenehm wurde und lief Ihnen in die Arme."

„Es wäre den beiden Damen doch sicher nicht lieb, wenn sie im selben Hotel mit ihnen wohnte," meinte Burgau.

„Bewahre der Himmel, die würden sich umquartieren," rief Wellmann lachend, „ich muß nur dort ein wenig vorbauen."

„Thun Sie das, und melden Sie morgen der Dame Winslow, daß dort alle Zimmer besetzt und die jungen Damen beim englischen Consul wären. Stempeln Sie nur den Portier, er wird Madame ohne Steckbrief erkennen."

„Weil sie dort schon einmal die Luft mit ihrer Gegenwart verunreinigt hat. War eine schmähliche Dummheit von meinem alten Capitän. Wo quartiert man die Donna aber ein?"

„Hier im Hause ist eine hübsche möblirte Wohnung frei, empfehlen Sie ihr die, Freund Wellmann!" erwiderte Burgau rasch, „es wäre mir lieb, diese Dame ein wenig unter Aufsicht zu haben. Stellen Sie ihr vor, wie äußerst kostspielig ein längerer Aufenthalt in einem größeren Hotel sei, wie viel billiger sie privatim wohnen und sich aus einer nahegelegenen guten Restauration speisen lassen könne. Bringen Sie das fertig, hören Sie? — Um Ihres braven Capitäns willen, mein Freund!"

Er streckte ihm die Hand entgegen und Wellmann schlug nach kurzem Besinnen ein.

„Gut, ich wills versuchen, Herr Burgau! Es freut mich von Herzen, daß Sie an seine Schuldlosigkeit glauben und was an mir liegt, so solls an meiner Bereitwilligkeit nicht fehlen. Habe allerdings meinen Damendienst, werde es aber doch einrichten, zu bestimmten Zeiten hier zu sein. Und wenn etwas Dringendes sich ereignen sollte, dann wissen Sie mich bei Streit zu finden."

(Fortsetzung folgt.)

152 117 158 712 163 487 167 105 176 356 177 195 177 771 181 553 185 419 186 502. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3960 5056 8855 9525 25 179 36 015 37 074 37 769 40 231 48 788 56 496 59 871 62 906 62 950 68 941 69 961 72 545 80 628 80 651 81 270 84 035 89 517 92 204 97 496 112 400 117 784 130 913 132 895 137 159 141 958 149 973 152 373 155 468 163 645 171 493 172 585 177 715 183 575. 40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5890 6190 6562 10 386 12 014 12 142 12 959 13 961 17 593 21 014 21 989 27 185 27 238 30 231 33 335 48 682 58 170 65 260 74 216 75 800 97 371 103 538 104 231 111 159 112 843 114 891 116 479 122 260 134 015 142 884 145 460 149 806 153 949 154 316 170 921 173 813 174 133 175 599 177 690 184 997. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 18 077 80 295. 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 50 037 151 303. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 23 407 92 122 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 33 890 137 777. 36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr 4191 5022 20 842 31 358 40 098 40 808 40 886 56 616 60 192 60 947 62 104 64 536 67 981 74 829 76 030 79 257 88 785 86 644(?) 98 655 99 885 120 039 134 000 135 093 138 125 146 317 154 112 157 816 166 269 166 662 178 297 179 229 183 258 183 309 183 380 187 371 189 175. 33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 14 141 14 310 22 128 22 972 26 071 27 487 28 051 29 738 36 357 36 630 48 845 52 363 54 306 81 305 81 878 82 225 88 481 89 220 94 046 94 841 103 843 112 991 118 861 126 745 135 388 137 661 138 543 143 094 146 893 148 271 154 035 154 371 179 828.

Aus Nah und Fern.

* (Streik.) Die westfälischen Grubenverwaltungen sind, wie aus dem Circular hervorgeht, welches der Verein der Arbeitgeber an seine Mitglieder erlassen hat, principiell damit einverstanden, daß bei der andauernden und steigenden Prosperität des Kohlenbergbaues die Löhne sich allmählig weiter erhöhen müssen. Der Verein ist auch zum Entgegenkommen betreffs der Art der Lohnauszahlung bereit. Aber er will diese Aufbesserungen selbst vornehmen und sich nicht von dem Arbeiterverbande aufdecretiren lassen. Es wird nun darauf ankommen, auf den einzelnen Gruben die Arbeiter von dem Ernst dieses Entgegenkommens zu überzeugen. — Der Verband der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter, dessen Vorstand den Grubenverwaltungen die bereits abgelehnten neuen Forderungen überreichte, zählt 21 000 Mitglieder, während die Gesammtzahl der im dortigen Revier beschäftigten Bergleute 120 000 beträgt. Wenn die Grubenverwaltungen in ihrem Antwortschreiben sagen, sie könnten den Verbandsvorstand nicht als eine Gesammtvertretung der Arbeiter anerkennen, so ist diese Ausführung also in dem Zahlenverhältniß begründet. Es bleibt nun abzuwarten, was der Verband der Bergleute sagt und wie die Nichtverbändler sich verhalten werden, wenn der Verband einen neuen Streik beschließt. Der Verband allein kann ihn nicht erfolgreich durchführen, das ist klar, und folgen die übrigen Bergleute den Mahnungen der Grubenverwaltungen zum Frieden, so ist die neuste Bewegung ins Wasser gefallen.

* (Allerlei.) Ein neunzehnjähriger Commis hat sich in Berlin erschossen, weil Unterschlagungen entdeckt waren, die er gemacht hatte, um ein Liebesverhältniß unterhalten zu können. Der Prinzipal versuchte, dem Selbstmörder den Revolver fortzunehmen, verletzte sich aber dabei selbst leicht. — Der jetzt einundzanzigjährige Neffe des Königs Bell in Kamerun studiert seit vorigem Mai Eisenbahnbaukunde in Berlin nachdem er vorher in Bremen und Hamburg den Schiffsbau studiert hatte. Der junge Mann hat sich im Laufe seines dreijährigen Aufenthaltes in Deutschland so hübsche Kenntnisse erworben, daß er geläufig Vorträge in deutscher Sprache halten kann. — An den südlichen und westlichen Küsten Großbritanniens wüthete ein ungewöhnlich heftiger Sturm, der in vielen Küstenstädten schlimme Verheerungen anrichtete und Ueberschwemmungen, sowie auch zahlreiche Schiffsunfälle, von welchen einige mit Lebensverlust verknüpft waren, verursachte.

Literarisches.

Whig-Bismarck und Tory-Windthorst. Zur Reichstagswahl. Eine politische Plauderei. Leipzig, Siegismund und Volkening. Preis brosch. 1 Mk. Zur bevorstehenden Reichstagswahl empfiehlt sich allen nicht vom Parteifanatismus beherrschten Wählern vorliegende Schrift zur anregenden Lectüre. Sowohl die Anhänger des Cartells, als auch der, der in seinen politischen Anschauungen weit nach links geht und etwa der freisinnigen Partei angehört, also sozusagen Freund und Feind, werden die Schrift mit Interesse lesen. Wir machen hiermit auf sie besonders aufmerksam.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin den 25. Januar.

Tendenz der Fondsbörse fest.		25. 1. 90	24. 1. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	224—50	224 95
	Wechsel auf Warschau kurz	224—25	224—50
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	102—90	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—70	66—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	61—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—50	100—50
	Disconto Commandit Antheile	248—40	247—70
	Oesterreichische Banknoten	173—20	173
Weizen:	April-Mai	201—50	202—50
	Juni-Juli	201—25	202—25
	loco in New-York	87—25	87—60
Roggen:	loco	174	175
	April-Mai	174—50	176
	Mai-Juni	178—70	175
	Juni-Juli	172 70	174
Rüböl:	Januar	68	68—50
	April-Mai	63—70	63—80
Spiritus:	50er loco	53	52—90
	70er loco	33—60	33—70
	70er Januar-Februar	32—90	33
	70er April-Mai	33—40	33—60

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 25. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke		Bewölkg.	Bemerkung.
24.	2hp	741,4	+ 0,0	NE	3	10	
	9hp	751,6	+ 1,0	NE	1	10	
25.	7ha	758,2	+ 0,0	NE	1	10	

Wasserstand der Weichsel am 25. Januar bei Thorn. 1,32 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.

Eingegangen um 3 Uhr 22 Min. Nachmittags.

Berlin, 25. Jannar. Im Reichstage fand heute die dritte Lesung des Socialistengesetzes statt. Der Reichskanzler war nicht anwesend. Abg. Bebel (Soc.) bekämpft die Verewigung des Ausnahmegesetzes, trotz der milderen Handhabung in den letzten Jahren. Die Arbeiterbewegung sei international, das bewiese der jüngste pariser Congreß. Anarchismus und Socialismus seien zwei grundverschiedene Dinge. Minister Herrfurth erklärt im Laufe der Debatte, das Sucialistengesetz sei nur gegen die Socialdemocratie gerichtet, sobald diese die gesetzlichen Schranken verlasse, die Masse halte sich an die im londoner „Socialdemocraten" gepredigten Lehren — Prinz Carolath sprach Namens seiner Freunde gegen die Ausweisungsbefugniß.

Der Kaiser wird den Reichstag Abends sechs Uhr im weißen Saale schließen.

Eingegangen 7 Uhr 30 Min. Vormittags.

Berlin, 25. Januar. Eine Reuterdepesche aus Mombassa meldet: Zwei von Sana eingetroffene französische Priester berichten, sie hätten Dr. Peters in guter Gesundheit in Subaki verlassen. Peters sei auf dem Marsche zur Küste und erwarte Proviant.

Eingegangen um 1 Uhr 10 Min. Nachmittags.

Warschau, 25. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau gestern 2,95, heute 2,90 Meter.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag nach Epiph. den 26. 1. 90.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für den Kirchenbau der St Georgengemeinde.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.

Montag, den 27. Januar 1890.
Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. **Ueberall vorräthig.**

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft, nach langem in Geduld getragenen Leiden meine heißgeliebte Tochter, unsere gute Schwester

Anna Kauffmann,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Die trauernde Mutter
Julie Kauffmann
nebst Töchtern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach langem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Auguste Ferrary

im 82. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an

Podgorz, 25. Januar 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 28. Jan. cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Miethsgebot auf das Thurmgebäude Altstadt Nr. 400" einzureichen sind.

Die Vermiethungsbedingungen können während der Dienststunden im oben gedachten Büreau eingesehen werden.

Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergl. benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Besitzers **Eduard Sieg** in Kl. Mocker ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Mocker, den 24. Januar 1890.

Der Amts-Vorsteher.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit Folgendes verordnet:

§ 1.

Die Dorfschaft Mocker und dessen Feldmark ist gegen das durch Treiben von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt.

§ 2.

Die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus Mocker und dessen Feldmark darf nur mit schriftlicher polizeilicher Erlaubniß erfolgen.

§ 3.

Die Abfuhr von Viehdünger aus Seuchefällen, der Weidegang kranker oder verdächtiger Thiere, sowie die Benutzung kranker oder verdächtiger Thiere zur Feldarbeit ist nur mit schriftlicher polizeilicher Erlaubniß und unter den von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln gestattet.

§ 4.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Bestimmungen des § 328 Reichs-Straf-Gesetzbuchs bezw. die Strafbestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juli 1880.

Mocker, den 24. Januar 1890.

Der Amts-Vorsteher.

---

1 möbl. Zim. mit u. ohne Pension v. sof. Klosterstraße 311 part.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen, den 26. früh ab wieder bis 8 Uhr Abends stattfinden.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers

Franz Grosse in Podgorz

wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Concursmasse nicht vorhanden ist.

Thorn, den 18. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung!

Dienstag, 28. Januar cr.
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in der Wohnung des Gutsbesitzers **Müller** zu Catharinenflur: ein Pianino, ein Cylinderbureau, einen Regulator, ein Sopha, einen Spiegel mit Console, ein Kleiderspind, zwei Sessel u. a. m. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Wer

im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Echte russische Gummiboots.

J. Kozłowski,
Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben den Herren
C. B. Dietrich & Sohn.

Galanterie-, Bijouterie, Alfenide-, Lampen- und Lederwaaren-Handlung,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager von **Gelegenheitsgeschenken** und **Gebrauchsgegenständen.** Photographie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und Blumen, Fächern, Schreibpapieren.

Schirme. Cravatten.

Stehlampen, Hängelampen, Ampeln.

Damen- und Herren-Handschuhe.

Zwiebel-Bonbons

von Dr. Aurel Kratz in Bromberg empfehlen bei

Husten und Heiserkeit

Apotheker E. Schenk und Drogist Hugo Claass.

Zu einer

am Sonntag, den 2. Februar cr.

Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr

im Hotel zum „Deutschen Hof" zu **Culmsee** stattfindenden

Wähler-Versammlung

der conservativen und gemäßigt-liberalen Partei aus den Kreisen **Culm, Thorn** und **Briesen**, soweit letzterer zum diesseitigen Wahlkreise gehört, werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen behufs definitiver Feststellung des Candidaten für die auf den 20. Februar d. J. anberaumte Wahl zum Reichstage ergebenst eingeladen.

Culmsee, den 17. Januar 1890.

Der Vorstand des Wahlvereins der conservativen und gemäßigt-liberalen Partei des Wahlkreises Kulm-Thorn-Briesen.

10., neu durchgesehene und erweiterte Auflage.

Billige Volksausgabe.

Philosophie des Unbewussten

von Ed. v. Hartmann.

ca. 12 Lieferungen à 1 Mk. — compl. in 3 Bänden ca. 12 Mk.

Verlag von **Wilhelm Friedrich** in Leipzig.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne: 600 000, 500 000, 400 000, 300 000 u. s. w. Mark **Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890** 2. Klasse: 14. April, 3. Klasse: 12 Mai, 4. Klasse: 9. Juni, 5. Klasse: 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach reihenfolge der eingegangenen Ordres jedoch nur gegen vorherige Baareinsendung des Betrages. Original-Loose 1. Klasse $\frac{1}{1}$ 64, $\frac{1}{2}$ 32, $\frac{1}{4}$ 16, $\frac{1}{8}$ 8,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: $\frac{1}{1}$ 212, $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{4}$ 53, $\frac{1}{8}$ 27 Mk.) Ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erinnerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse: $\frac{1}{2}$ 21,20, $\frac{1}{4}$ 10,60, $\frac{1}{8}$ 5,40, $\frac{1}{16}$ 2,80, $\frac{1}{32}$ 1,40 Mk.

Antheil-Vollose für alle 5 Klassen berechnet } $\frac{1}{2}$ 106, $\frac{1}{4}$ 53, $\frac{1}{8}$ 27, $\frac{1}{16}$ 14, $\frac{1}{32}$ 7 Mark.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegründet 1868.)

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** rc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Liederung ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Plomben,

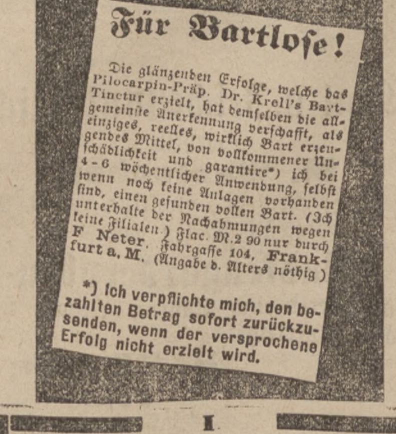
Künstliche Zähne

werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.





Schloßfreiheit-Klassen-Lotterie.

Ich empfehle Originale in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Loosen, sowie Antheilscheine in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ und $\frac{1}{64}$ Abschnitten, zu coulanten Bedingungen und nehme hierauf Bestellungen entgegen.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comtoir,
Seglerstraße Nr. 91.

I.
Metzer Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 12.–14 Febr. cr

Hauptgewinne:
M. 50,000, 20,000, 10,000 etc.

Originalloose à M. 3,15
Porto und Liste 35 Pf.

D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Schillerstraße 406, 2 Tr.

1 möbl. Zim. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Die für das am 9. Februar in der Aula des Gymnasiums stattfindende **Paderewski-Concert** bestellten

Billets

bitte bis zum **29. d. Mts.** in Empfang nehmen zu wollen, da sie sonst anderweit vergeben werden.

Hochachtungsvoll
E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)
(A. Gelhorn)

Sonntag, den 26. Januar cr.
Großes

Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 25 Pfg.

Montag, den 27. Januar cr.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Großes

Streich-Concert

mit besonders ausgewähltem Programm
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Aula der Bürgerschule.

Mittwoch, den 29. Januar cr.

III. Sinfonie-Concert

von der Capelle Inft.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

Sinfonie D-moll . . . . Schumann.

Anfang 8 Uhr
Entree: **Numm. Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.**

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Volksgarten-Theater Thorn.

2 Vorstellungen

des gesammten Künstlerpersonals vom **Victoria-Theater in Posen.**

Thorn, 30. u. 31. Januar 1890.

Geschw. Lillys
(3 Damen), **Velocipedistinnen u. Instrumentalisten.**
Gebr. Forré
Instrumental-Virtuosen.
Frl. Elise de Careil
Costüm-Soubrette.
Frl. Toscana
Internationale Sängerin.
Gebr. Warnke
Gymnastiker am 3fachen Reck und römische Ringe.
Schmidt-Hawkins
Tanz-Humorist.
Geschw. Hagn
Gesangs-Duettisten.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski: Loge und numm. Parquet **75** Pfg. Saalplatz **50** Pfg. **An der Kasse:** Loge und numm. Parquet **1** Mark. Saalplatz **60** Pfg. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Arthur Roesch.

Museum.

Montag, den 27. Jan. cr.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät

Großes Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr. — Entree 10 Pfg.

Paul Schulz.

Morgen Montag.
Kaisers Geburtstag.
Großes
Tanz-Vergnügen.
Mielkes Garten.

---

1 m. Z. v. 1. Febr. z. v. Bäckerstr. 249

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Illustrirtes Sonntagsblatt.)